

Macht": „Wir wollen keine Rassenideologen dulden, die dahergehen und die Völker nach ihren rassistischen Merkmalen klassifizieren. Das Erste Reich der Deutschen setzte sich aus germanischen und romanischen Völkern zusammen und bildete damit das Gefüge der europäischen Staatenwelt. Wir nahmen als Volk der Mitte Blut aller Völker des Kontinents in uns auf — ein Blick über die Friedrichstraße in Berlin und über die Kärntnerstraße in Wien, aber auch über eine der braven deutschen Grenadierkompagnien lehrt das ganz deutlich — und fanden mit unserer Revolution zu der Erkenntnis von der Herkunft unseres Volkes und damit seiner urenigsten Werte zurück. Das bewahre uns aber vor allem Dünkel, denn er ist in seinen Wirkungen bitterer, als eine schlechte politische Maßnahme.“ Das kommende Europa werde „ein Strahlenbündel“ nationaler, aber auch völkischer Kräfte sein, wie es Baldur von Schirach in Wien ausdrückte, es werde „Romanen, Germanen und Slawen als eine große Familie beherbergen, in der keiner sein Eigenes aufgeben, aber auch niemand das Gefühl haben soll, minderwertig zu sein“.

Das Programm des Europäischen Jugendverbandes sah die Bildung von Arbeitsgemeinschaften vor, jede von einem anderen Mitgliedsverband geleitet, im jeweiligen Herkunftsland angesiedelt, für drei Jahre gewählt, und jeder Verband hatte in jeder Arbeitsgemeinschaft Sitz und Stimme. Die Arbeitsgemeinschaften erhielten den Auftrag, sich mit Heimbauten und Jugendherbergen, mit Gesundheitspflege und Jugendrecht, mit Kunst und Kultur, mit Erneuerung der Schulerziehung, mit ethischer Erziehung, mit Berufserziehung, mit Jugendaustausch und mit Sport zu befassen. Eine Arbeitsgemeinschaft für vormilitärische Erziehung gab es nicht. Diese Plattformen dienten dem Austausch von Erfahrungen, der gegenseitigen Hilfe bei Verwirklichung von Vorhaben, der Planung gemeinsamer Aktionen, der Standortbestimmung der Jugendarbeit in den einzelnen Ländern usw. Man lernte voneinander und half sich gegenseitig. Was auf der Ebene der Jugendorganisationen beispielhaft praktiziert wurde, hoffte man in absehbarer Zeit auf staatliche Einrichtungen übertragen zu können.

Hinter dem Programm des Europäischen Jugendkongresses stand vor 50 Jahren eine idealistisch erzogene und auch so gesonnene junge Generation, einsatzfähig, leistungsbewußt und opferbereit. Ihre maßlose Enttäuschung erklärt sich nicht nur aus dem Mißbrauch ihrer Ideale und aus dem Zusammenbruch des Reiches, sondern vor allem daraus, daß ein Sperrfeuer von Propaganda und Geschichtslügen sie im Alter daran hindert, mit Stolz auf ihre Jugenarbeit zurückzuschauen.

So stehen denn heute die Zimmerleute des werdenden Europas ohne eine Jugend da, die mit ihrem idealistischen Antrieb einige Berge zu versetzen

vermöchte. Was sie von der heutigen Jugend an Hilfe zu erwarten haben, hat der frühere Abteilungsleiter im Bundespresseamt, Wolfgang Bergsdorf, am 22. 12. 1991 in einem Beitrag für die „Neue Zürcher Zeitung“ auf den Punkt gebracht: „Klarer sind nun auch die Folgen der Verschiebung des menschlichen Selbstverständnisses von seiner sozialen Einbettung hin zu einem zu Übersteigerung, Verabsolutierung tendierenden, sich mit wachsender Rigidität äußernden individualistischen, hedonistischen Lebenskonzept: Allen Institutionen wird mit Mißtrauen begegnet. Kirche, Staat, Justiz, Ehe und Familie, aber auch Arbeit, Tradition und selbst Konzepte wie ‚verantwortete Freiheit‘ und ‚Vernunft‘ haben an Verbindlichkeit und Orientierungsleistung verloren. Zurückgeblieben ist die ‚Orientierungsweise‘, die sich verzweifelt um Orientierung bemüht, sie aber nicht findet, weil sie allen Institutionellen mißtraut.“

Vertrauen in der Jugend durch die Wiederbelebung ewig gültiger Wertvorstellungen aufzubauen, diese Notwendigkeit lehrt auch ein Rückblick auf den vergeblichen Aufbruch der Jugend nach Europa vor einem halben Jahrhundert.

Toncassetten zur Zeitgeschichte

Artur Axmann, der letzte Reichsjugendführer:

„Schicksalsjahre der Hitlerjugend“

Artur Axmann hat das Ende des Dritten Reiches im Führerbunker miterlebt, war als Nachfolger Baldur von Schirachs fast fünf Jahre lang Reichsjugendführer und wurde als Frontsoldat schwer verwundet. Sein Name ist mit der Verwirklichung sozialer Forderungen der Jugend vor und während des Dritten Reiches, aber auch mit dem Kriegseinsatz der Hitlerjugend bis zum bitteren Ende unlösbar verbunden.

Bis heute hat er sein Wissen gegenüber den Medien und der Öffentlichkeit zurückgehalten. Jetzt bricht er sein Schweigen! In einer Serie von vier Toncassetten umreißt der letzte Reichsjugendführer die Schicksalsjahre der Hitlerjugend von der Kampfzeit bis zum letzten Kriegseinsatz im Volkssturm der Reichshauptstadt 1945. Seine sachlichen Ausführungen und lebendigen Erinnerungen zeichnen das Bild einer Jugend, die mit dem Ideal angetreten war, mit ihrem Leben einem neuen, sozial gerechten Staat zu dienen.

Schicksalsjahre
der Hitlerjugend



Die Kampfzeit

Teil 1: Die Kampfzeit (bereits erschienen)

Teil 2: Sozialismus der Tat (bereits erschienen)

Teil 3: Das Reich als Aufgabe (erscheint Juni 1992)

Teil 4: Die Kriegszeit (erscheint September 1992)

Jeweils ca. 70 Min., Einzelpreis je Cassette DM 19,80.

Bei Vorbestellung aller vier Cassetten DM 74,—

(Die Cassetten gehen Ihnen sofort nach Erscheinen zu).

Zu bestellen bei: NATION EUROPA, Postfach 2554, 8630 Coburg